

## Religionsklausur

### **Karl Marx, Religion als Ideologie**

Wie beurteilt Marx Feuerbachs Religionskritik? In welchen entscheidenden Punkt geht Marx über Feuerbach hinaus?

Kritik der Religion von Feuerbach „im wesentlichen“ durchgeführt; er hat gezeigt, dass „der Mensch die Religion macht“. Aber: Feuerbach hat die Selbstentfremdung des Menschen im religiösen Bewusstseinsprozess nicht konkret auf die sich selbst entfremdete gesellschaftliche Wirklichkeit zurückgeführt.

Wie verhält sich nach Marx die Religion zum gesellschaftlichen Sein? Welche Zustände bedingen sie, und was bewirkt die Religion für die Menschen, die in diesen Zuständen leben?

Die Religion

- ist der ideologische „Widerschein einer in sich verkehrten gesellschaftlichen Welt.
- ist bedingt durch Zustände primär wirtschaftlicher Art, die den Menschen im Arbeitsprozess sich selbst entfremden und daran hindern, sich als „wahrer“ Mensch zu verwirklichen
- stabilisiert die verkehrten, schlechten gesellschaftlichen Verhältnisse, weis sie dem sich entfremdeten Menschen seine wahre Verwirklichung im Jenseits in Aussicht stellt.

Versuchen sie präzise anzugeben, was Marx mit den metaphorischen Aussagen meint: Religion biete den Menschen „imaginäre Blumen“ und sei eine „illusorische Sonne“.

Unter „imaginären Blumen“ der Religion sind zu verstehen:

- a) Diesseits-Vorstellungen wie:
  - Gott hält seine schützende Hand über uns; er hat jedes Haar auf unserem Haupt gezählt
  - Gottes Reich ist nahe
  - Gott liebt uns Menschen
- b) Diesseits-Inszenierungen, d.h. kultische Feiern wie Gottesdienst
- c) Jenseits-Vorstellungen wie:
  - Es gibt ein Weiterleben nach dem Tod
  - Wir werden Gott von Angesicht zu Angesicht schauen
  - Beim „Jüngsten Gericht“ erhalten wir unseren Lohn

„Religion ist eine illusorische Sonne“ bedeutet:

Das (ganze) Denken und Streben des Menschen ist hinorientiert auf jenes vermeintliche Sein (Gott, Existenz bei Gott etc.), das in der Religion als wirklich geglaubt wird.

Warum muss nach Marx die Kritik der Religion in eine Kritik der Politik und der gesellschaftlichen Zustände überhaupt übergehen?

Religionskritik will die geistige Selbstentfremdung des Menschen aufheben. Die Aufhebung des falschen religiösen Bewusstseins ist aber letztlich nicht durch Aufklärung möglich, sondern nur durch eine (revolutionäre) Beseitigung der materiellen Ursachen, d. h. der gesellschaftlichen Missstände. Religionskritik, die ihr Ziel des wahren Bewusstseins erreichen will, muss sich daher zwangsläufig in eine Kritik der sozio-ökonomischen Verhältnisse verwandeln.

## **Friedrich Nietzsche**

Religion ist für Nietzsche ein psychologischer Mechanismus der Macht. Die Erfahrung einer überraschenden Macht der eigenen Person lässt es dem Menschen unwahrscheinlich erscheinen, dass er selbst der Ursprung dieser Macht sei. So ist der Zweifel an der eigenen Macht der Grund diese Macht einer fremden überirdischen Macht zu übertragen.

### **Der tolle Mensch**

1. a) In welchen Bildern beschreibt der „tolle Mensch“ die Folgen des „Todes Gottes“?  
Infolge des Todes Gottes

- ist die Erde von der Sonne loggekettet
- gibt es kein Oben und Unten mehr
- stürzen die Menschen fortwährend nach allen Seiten
- irren durch unendliches Nichts und
- werden vom leeren Raum angehaucht
- kommt Nacht und immer mehr Nacht.

1. b) Versucht die Bedeutung dieser Bilder mit eigenen Worten anzugeben!

- Verlust des Orientierungspunktes im Leben
- Verlust des Lebensziels

2. Wie wertet der „tolle Mensch“ den „Tod Gottes“ historisch – in seiner Bedeutung für die Menschheitsgeschichte.

### **Ulrich Neuschwander**

- Nietzsche weiß was passiert, wenn Gott verschwindet Chaos Nihilismus, deshalb freut er sich der Unterweisung durch Gott
- Europäische Krise = Absturz des Abendlandes in die Krise (nicht wie Marx, der nach der Revolution keine Krise sieht)
- Kernpunkt: Auseinandersetzung mit dem christlichen Gott der von platonischer Metaphysik umhüllt ist
- Ziel: Kampf um die Werte (Nietzsche sieht Moral als negativ)  
(Gott als höchster Wert und Garant der übrigen Werte)  
man kann Gott nicht einfach beseitigen (Werte würden mit beseitigt werden) (Wenn man ihn als Sein abschafft, verschwinden die Werte mit)  
( Nihilismus = alle Werte entwerten sich)
- Gott ist nicht eine zeitlose metaphysische Spekulation sondern geschichtliches Schicksal (Gott war im Bewusstsein der Menschen mächtig)  
Für Nietzsche ist Gott tot
- christliche Weltanschauung muss sich zersetzen: lebensfeindliche Struktur (vgl. Tod Jesu am Kreuz)
  - für die Schwachen negativ
  - für die starken Geister positiv
- Es soll neue Welt entstehen: Egoismus als neuer Wert
- Wenn Gott nicht mehr ist entsteht Vakuum, soll durch „Übermenschen“ gefüllt werden.

## **Anthropologie (= Lehre vom Menschen)**

früher: Teil der med. Wissenschaft, Stellt sich der Mensch die Frage nach sich selbst.

Warum? Krone der Schöpfung  
Geisteswesen  
Fähig sich selbst zu beobachten  
Bewusstsein der Sterblichkeit  
Unmittelbares Lebensinteresse

Erkenntnisse nicht ohne Folgen:

Veränderung  
Deutet sich selbst in seinen kulturellen Gestaltungen

Anthropologie entspricht dem Wesen der Menschen; ständig in Frage gestellt zu sein, sich deuten und gestalten zu müssen.

## **Unterschiedliche Menschenbilder**

### **J. W. v. Goethe: Prometheus**

- P. lehnt sich gegen die Götter auf, verspottet sie
- hält sich für unabhängig und souverän
- form Menschen nach seinem Bild > beansprucht göttliche Privilegien

>>> Rückschluss auf Menschenbild:

**Der Mensch: autonom, unabhängig Gott**

### **Albert Camus: Der Mythos von Sisyphos**

- Die völlig ohne Sinn, Zweck und Nutzen ablaufende, ewig gleich bleibende Arbeit des steinwälzenden Götterverächters entspricht der Leere des Leben  
>> Sisyphos = Held des Absurden
- In der Distanz (Herabsteigen vom Berg) und in der Verachtung kann er sein Schicksal annehmen und bejahen, in der Bejahung des Unabänderlichen und Sinnlosen sein Glück finden.
- „Glück“ würde dann bedeuten: zustimmende Einsicht in die Gegebenheiten des Lebens.

**Der Mensch findet seinen Sinn in der Annahme der Sinnlosigkeit**

### **Entwicklungsstadien des Menschen nach Rousseau**

- Zunächst nur Sorge um die eigene Existenz, alle Menschen sind gleich;
- Aus dem Angewiesensein auf fremde Hilfe folgten: der Verlust der Gleichheit, die Entstehung von Eigentum, die Notwendigkeit organisierter Arbeit;
- Hieraus entwickelten sich bald:  
Die Güterteilung, die ersten Rechtssätze, Herrschaft und Sklaventum, Gewalt und Raub;
- So wurden durch die Gewaltanmaßungen der Reichen die Menschen habgierig, ehrgeizig und boshaft – ein „Gesellschaftsvertrag“ soll zur Konfliktlösung beitragen.

**Mensch von Natur aus gut**

**Zum Wesen des Menschen gehören nach Hobbes:**

- Suche nach dem eigenen Vorteil und ständiges Machtstreben
- Der Wunsch nach Reichtum, Ehre und Herrschaft und das Ziel, Rivalen und Gegner zu beseitigen;
- das Trachten nach Gewalt („die Natur hat den Menschen zum Mörder des anderen bestimmt“)

**Mensch von Natur aus böse****Kritische Einwände gegen Marx:**

- Übertriebene Darstellung des Einflussbereiches und der Machtstruktur des Geldes;
- Einseitig materialistische Sicht des Menschen
- Positive zwischenmenschliche Faktoren bleiben unberücksichtigt
- Unrealistische Einschätzung der Wirtschaftsproduktion als Steigerung von Betrug und Ausplünderung

**Mensch ausschließlich Produkt seiner Umwelt****Nietzsche, Der Übermensch:**

- Leugnet den Bezug des Menschen zur Transzendenz
- Verachtet die menschliche Ordnungen des Geistes, der Werte, des Sozialen
- Befürwortet die Ichsucht und die Machtgier des einzelnen
- Ist ein Phantasieprodukt seines Schöpfers, erklärbar aus dessen persönlicher Situation

**Mensch hat Recht auf Egoismus, Herrschaft des Stärkeren, Wille zur Macht****Theologische Anthropologie (Teil der philosophischen Anthropologie)**

Mensch denkt über Gott nach. Wesen und Bestimmung des Menschen zu Gott.

Biblische Tradition; wo Gotteserfahrungen nachgelesen werden können (zeitlos)

Luther war überzeugt, dass der Leser mit dem Wort Gottes in ein Zwiegespräch kommen kann, das ihn aus der Orientierungslosigkeit befreit.

Die Bücher der Bibel spiegeln eine Tradition des Nachdenkens über Gott und den Menschen wieder.

**Biblische Anthropologie**

Die Biblische Anthropologie definiert den Menschen aus seiner Gottesbeziehung

- |  |                 |
|--|-----------------|
| • als von Gott gewolltes Wesen                     | Geschöpf Gottes |
| • als Gegenüberwesen zu Gott                       | Ebenbild        |
| • als Gott verantwortliches Wesen                  | Beauftragter    |
| • als von Gott begleitetes und geliebtes Lebewesen |                 |
| • als Gottes versagendes Geschöpf                  | Sünder          |
| • als von Gott gerettetes Geschöpf                 | Erlöster        |

## Das alttestamentliche Verständnis des Menschen (Überblick)

- Der Mensch ist Geschöpf Gottes
- Jahwe hat den Menschen „gemacht“ / „geschaffen“, „im Mutterleibe bereitet“  
Enge Beziehung Jahwes zum Menschen  
Sonderstellung des Menschen (Gottesebenbildlichkeit, Herrschaftsauftrag „Welt Untertan machen, seid fruchtbar und mehret euch“)
- in jahwistischer Urgeschichte: Mensch nicht nur Geschöpf Gottes, sondern auch Sünder  
Jahwe beschließt Menschheit zu verderben (Sintflut)
- Nach der „Sintflut“ die Zusage, die Erde nicht mehr zu verfluchen, da der Mensch von Jugend auf böse ist. (Zeichen: Regenbogen)
- Jahwe erwählt Abraham: Diese gnädige Zuwendung soll schließlich der ganzen Menschheit gelten

Zusammenfassung:

Im Alten Testament wird dem Menschen als „Geschöpf Gottes“ eine Sonderstellung („Gottesebenbildlichkeit“ und Herrschaftsauftrag“ = dominium terrae) zugesprochen; es wird aber ebenso deutlich vom Menschen als Sünder gesprochen. Jedoch ist die Verurteilung des Sünders nicht das letzte Wort Jahwes: er wendet sich seinem Geschöpf trotz dessen Verfehlungen immer wieder neu zu, vergib ihm, gibt ihm ein „neues Herz“ und ermöglicht bzw. schafft neues Heil.

## Der Mensch ist ‚Ebenbild Gottes‘

- a) Sonderstellung des Menschen  
Wert und Würde des Menschen beruhen auf der Zuwendung Gottes zum Menschen  
„Gotteskindschaft“, die in Jesus Christus ihr Vorbild und ihren Ermöglichungsgrund hat.
- b) Gottesebenbildlichkeit „Stellvertreter Gottes“  
Mensch wird schöpferisch
- c) „Ebenbild“ (Abbild) ist abhängig von dem „Urbild“  
Zum Menschsein gehört das Überschreiten (Transzendieren) des innerweltlichen Vorfindlichen (Immanenz)  
Die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft des Menschen ist immer bezogen auf den Gott, „der da ist und der da war und der da kommt“
- d) Urbild-Ebenbild-Beziehung dialogische Beziehung  
Mensch sein heißt „in Beziehung leben“
- e) Mensch ist und bleibt ein „Geheimnis“ (homo absconditus). Ebenso wenig wie Gott definiert werden kann, so wenig kann der Mensch sich selbst definieren.

## Der Mensch ist Geschöpf Gottes

- a) Der Mensch ist nicht sein eigenes Produkt, er ist „abhängig“ (hat sich nicht selbst erzeugt, Liebe ist nicht erzwingbar, Bildung, Sozialisation)
- b) Ursprung und Ziel des Menschen liegen nicht im innerweltlichen Bereich  
Der Mensch steht sich selber stauend gegenüber.  
Als „Geschöpf Gottes“ bleibt er – innerweltlich betrachtet – ein Geheimnis, ein Wunder, eine unbeantwortete Frage, „homo absconditus“
- c) Gott war nicht einmal an einem Anfangspunkt Schöpfer, sondern er ist der Schöpfer  
Mensch Produkt des beständigen Schöpfungswirkes Gottes (creatio continua)  
In „alltäglichen Wundern“, dem Funktionieren höchst komplexer biologischer Regelkreise, kann die Treue Gottes als den Schöpfer erkannt werden
- d) Aus dem Vertrauen auf Gott als den Schöpfer erwachsen Lob und Dank

## **Christus als Ebenbild Gottes**

NT = AT; Paulus sagt das im 2. Korinther 4,4: „Christus ist das Ebenbild Gottes“  
In ihm erfüllt sich die Gottesebenbildlichkeit des Menschen. Er zeigt die Bestimmung des Menschen, hinsichtlich des Verhaltens zu Gott, zu Mitmenschen und zur Welt:

- In Jesus Christus offenbart sich Gottes liebevolle Zuwendung zum Menschen.  
(Anrede: Vater = enge Verbundenheit Mensch – Gott)
- Helfendes und solidarisches Verhalten Jesu zu den Menschen, d.h. Gott macht den Menschen zur mitmenschlichen Gemeinschaft frei. (Gebote nicht als Einschränkung, sondern als Freiheit)  
Sündiges Verhalten: Zerstörung dieses Verhältnisses
- Gen 1, 28: Schöpfungsauftrag: Mensch soll die Welt verantwortungsvoll verwalten.  
Matthäus 6, 26: Fürsorge Gottes gilt für Menschen und Nicht-Menschen